

sehr erfreulich und war mir zum Teil durch den Grafen Fritz Arnim¹ bekannt, den ich in Rom und Neapel zu sehen das Vergnügen hatte und in ihm einen gesetzten, verständigen und seinem Beruf mit Ernst sich widmenden jungen Mann fand. Er sprach mir ausführlich und mit wahrer inniger Teilnahme von seinem Bruder und bezeugte, daß mit dem jungen Mann eine sehr vorteilhafte Veränderung vorgegangen, die von ihm das Beste erwarten lasse — wozu Gott seinen Segen gebe.

Was nun die Erfüllung der Militärverbindlichkeit anbetrifft, so zog ich darüber einige Freunde, die Generale Thielmann und Pfuel, zu Rate, und beide äußerten eine mit dem Herrn Staatsminister v. Humboldt übereinstimmende Meinung, daß das Jahr nach der Universität das passendste, weil die wissenschaftlichen Beschäftigungen ungestörter blieben und der Militärdienst ein Korrektiv sei für die etwaige Wirkung des akademischen Lebens, seiner Ungebundenheit und Fratzenhaftigkeit.

Da Graf Adolf die Absicht hat, mich diesen Herbst zu besuchen, so wollen wir alsdann mündlich die Frage wegen der Wahl einer Universität diskutieren, unterdessen werde ich noch genauere Nachrichten über den Zustand von Bonn bei dem Oberpräsidenten Grafen v. Solms einziehen, dessen beide Söhne dort studieren. Ich würde mich sehr freuen, wenn auch Ew. Wohlgeboren mich mit Ihrem Besuch beehrten.

Die fernere Verwaltung des Vermögens des Graf Adolf kann in keinen besseren Händen sein als in denen eines einsichtsvollen Mannes, der sich diesem Geschäft mit wahrhaft väterlicher Treue unterzogen hat, und halte ich es für eine unerläßliche Pflicht Ihres jungen Freundes, für Ihre Bemühungen ein jährliches Honorar zu bestimmen, denn es ist von einem edlen, zarten, unverdorbenen Gemüt zu erwarten, daß es die Pflicht der Dankbarkeit erfüllt.

Ich verlasse Nassau den 11. Juli und bleibe in Cappenberg, wohin die Briefe über Hamm adressiert werden, bis im Oktober.

341. Stein an König Friedrich Wilhelm III. von Preußen

Nassau, 27. Juni 1821

Archiv der Akademie der Wissenschaften zu Berlin, MGH Nr. 60: Konzept (eigenhändig). — DZA Merseburg, Rep. 89 B III, 105 Nr. 4 Bl. 1 f.: Ausfertigung (eigenhändig) mit eigenhändigem Antwortvermerk des Königs: Eintausend Taler Beitrag zu den Kosten dieses Unternehmens hiernach an den Herrn p. v. Stein, Köln, den 1. Juli 1821. — Hier nach der Ausfertigung.
 Druck: Pertz, Stein V S. 564 ff.; Alte Ausgabe VI S. 23 f. (beide nach dem stilistisch abweichenden Konzept).

Bittet um materielle Unterstützung der Monumenta, da Deutschland bisher im Vergleich zu anderen europäischen Ländern keine vollständige und kritische Sammlung seiner Geschichtsquellen besitze. Gründung, Leitung, Aufgaben und bisher geleistete Arbeit der Gesellschaft.

Ein Unternehmen, das die Erhaltung der Geschichtsquellen Deutschlands

¹ Über ihn und seinen sogleich erwähnten Bruder Adolf Heinrich s. Nr. 2.

bezweckt, darf auf den Schutz Eurer Königlichen Majestät rechnen, da Allerhöchstdieselbe durch religiöse Sittlichkeit, Mut in Gefahren, Standhaftigkeit im Unglück und kräftiges, weises Eingreifen in die Ereignisse der Zeit eine glänzende Stelle in den Annalen behaupten. Ich erlaube mir daher, Eurer Königlichen Majestät Aufmerksamkeit für folgendes literarisches Unternehmen in Anspruch zu nehmen¹.

Es fehlt nämlich eine vollständige kritische Sammlung der Quellen der alten und mittleren deutschen Geschichten; Frankreich besitzt Bouquet, Italien Muratori, England Rymer, und selbst Dänemark und Belgien ist gegenwärtig mit der Veranstaltung einer solchen Sammlung beschäftigt.

Um diesem Mangel abzuhelpfen, um eine vollständige, kritische und für den wenig bemittelten Gelehrten käufliche Sammlung der Quellschriftsteller deutscher Geschichten des Mittelalters zu bilden, vereinigten sich der Oberpräsident Graf Solms-Laubach, der Domdechant Graf v. Spiegel, die Herren v. Romberg, Landsberg-Velen, Mirbach und späterhin die verwittbte Fürstin von Fürstenberg mit mir zur Leistung von Beiträgen, die auf die nötigen Vorarbeiten verwandt werden, so daß die Sammlung für die nötigen Druckkosten verkauft werden könnte.

Die Unternehmung wurde zur Kenntnis des deutschen Publikums durch gedruckte Bekanntmachungen im Mai 1818 und der Regierungen durch den Bundestag 12. August 1819, 17. August 1820 gebracht. Die Akademien in Berlin und München prüften den Plan, erstere empfahl ihn dem Minister des öffentlichen Unterrichts den 26. Oktober 1819. Dieser schob die Sache dem Staatskanzler zu, der sie unberührt liegen ließ.

Die Münchner Akademie läßt durch ihre Mitglieder die zahlreichen dort vorhandenen Handschriften vergleichen und wird einen jungen Gelehrten nach Rom schicken, um den von mir ausgemittelten reichen Vorrat von Handschriften zu benutzen.

Zur Leitung des ganzen Unternehmens hat sich ein Verein in Frankfurt gebildet, der aus mehreren geschichtskundigen Mitgliedern des Bundestags besteht.

Groß ist die Zahl der Mitglieder, die der Beitragenden besteht aber nur

¹ Nach Pertz, Stein V S. 564, war dem Schreiben Steins im selben Monat eine Unterredung mit dem König in Bad Ems vorangegangen, bei der Stein sein Anliegen bereits vorgetragen hatte. Der König bewilligte durch Kabinettsordre, dat. Köln, 1. Juli 1821 (eigenh. Abschrift Steins in Archiv d. Akad. d. Wiss. zu Berlin, MGH Nr. 60; Druck: Pertz, Stein V S. 567 und Alte Ausgabe VI S. 24), tausend Taler. Auf der Abschrift folgender Vermerk Steins: „Die 1000 Taler in Tresorscheinen wurden den 12. Juli in Koblenz empfangen, nach Frankfurt an Herrn Theodor Mühlens geschickt, um den Betrag an Herrn Gontard für Rechnung des Herrn v. Merian in Paris und zur Tilgung dessen Vorschusses auszuzahlen, die Kabinettsordre an Herrn v. Aretin abgegeben und ihm meinen Wunsch zu äußern, daß die Direktion des Königs Majestät danke“.

aus den sieben oben benannten, auf dieser letzteren ihre Kosten halten sich junge Gelehrte in Wien, Rom und Paris auf und sind bereits zwei Bände des Archivs für ältere deutsche Geschichte erschienen, welche den Gang der Vorarbeiten darstellten.

Des Kaisers von Österreich Majestät haben das Unternehmen befördert durch Eröffnung der Hofbibliothek und des Hausarchivs an Dr. Pertz, den von der Gesellschaft beauftragten Gelehrten, auch Seine Heiligkeit erlaubten mir die Einsicht der zahlreichen Handschriften des Vatikans, von denen ich ein Verzeichnis bekanntmachen lasse.

Die Auslagen der sieben beitragenden Mitglieder betragen bereits 10 500 Taler, sie mögen leicht noch einmal so hoch steigen.

Ich bringe dieses literarische Unternehmen zu Eurer Königlichen Majestät Kenntnis in der Überzeugung, daß es Allerhöchstdero Beifall und in der Hoffnung, daß es vielleicht Allerhöchstdero unmittelbare Unterstützung erhalten werde, da ich von den betreffenden Staatsbehörden nichts Tüchtiges, die Sache zweckmäßig Beförderndes erwarte.

342. Stein an Kronprinz Friedrich Wilhelm von Preußen

Nassau, 27. Juni 1821

Archiv der Akademie der Wissenschaften zu Berlin, MGH Nr. 60: Konzept (eigenhändig). — DZA Merseburg HA, Rep. 50 J. Nr. 1395: Ausfertigung (eigenhändig). — Hier nach der Ausfertigung.
Druck: Pertz, Stein V S. 566 f. (nach dem Konzept).

Bittet um finanzielle Unterstützung der Monumenta Germaniae Historica. Die fehlende Hilfe von seiten der preußischen Regierung.

Häufig erzählen uns die Lebensbeschreibungen großer Männer, wie diese in ihrer Jugend sich durch das Lesen der Geschichte des Vaterlandes zu großen, edlen Taten angefeuert, in reiferen Jahren ihre Lehren benutzt und im Alter sich durch einen Rückblick auf die großen Ereignisse, an denen sie teilgenommen hatten, über das Erfahrene und Erlittene, über Verfolgung und Undankbarkeit erhoben, beruhigt und gestärkt haben.

Den Schutz und die Teilnahme eines mit so ausgezeichneten Kräften versehenen, zu einer so hohen Bestimmung berufenen Königssohns, wie Eure Königliche Hoheit, darf ein literarisches Unternehmen sich versprechen, das zum Zweck hat die Erhaltung und Verbreitung der deutschen Geschichtsquellen.

Es fehlt uns eine vollständige kritische Sammlung der Quellen der deutschen Geschichten. Frankreich besitzt Bouquet, Italien Muratori, England Rymer, selbst Dänemark und Belgien sind mit der Veranstaltung einer solchen Sammlung beschäftigt.

Um diesem Mangel abzuhelfen, um eine vollständige, kritische und für den wenig bemittelten Gelehrten käufliche Sammlung der Geschichtsquellen des Mittelalters zu bilden, vereinigten sich der Oberpräsident Graf v. Solms-Laubach, der Domdechant Graf v. Spiegel, die Her-